



## NEUE ERZFEINDE

*Schuldenkrise und Inflationsängste treiben immer mehr Investoren in Rohstoffe. Auch wenn Konjunktursorgen die Preise zuletzt wieder drückten – auf lange Sicht werden sie steigen, Spekulanten und China sei Dank.*

Früher ging's nach Wanne-Eickel, heute nach Visakhapatnam. „Die Stahlplatten werden Montag nach Indien verschifft“, sagt Udo Meynerts. Sein Arm schwenkt von links nach rechts und wieder zurück, beschreibt die Umriss einer Halde rostfarbenen Stahlschrotts im Industriehafen von Mülheim an der Ruhr. Daneben türmen sich haushoch glitzernder Edelstahlschrott, weiße Alublechberge, alte Bahnschienen und Rohre, durch die problemlos ein Kleinwagen passt. Meynerts' RHM Metallhandel beliefert von Schrottplätzen in Mülheim, Herne, Gelsenkirchen und Witten aus Stahlwerke und Gießereien. Seine Kunden kamen bis vor Kurzem meist aus dem Ruhrgebiet, ab und an meldete sich einer aus Luxemburg oder Frankreich. 2004 klopfen die ersten Asiaten an – „damals noch die große Ausnahme“, sagt Meynerts. Heute ist es normal, dass Inder und Chinesen weltweit Metall zusammenkaufen.

„Nicht einmal im Krisenjahr 2009 hat der starke Importsog Chinas nachgelassen“, konstatieren die Rohstoffexperten der Commerzbank. Wer die Spitzenpreise bei Öl, Eisenerz, Kupfer oder Zink aus dem Sommer 2008 für Ausreißer gehalten hatte, muss umdenken. Der Preis des wichtigsten Industriemetalls Kupfer etwa stieg in diesem Frühjahr auf 8000 Dollar pro Tonne. Kupfer war damit fast so teuer wie vor der Finanzkrise; einige Rohstoffe wie Nickel, Zink und Blei waren zwischenzeitlich sogar bis zu 45 Prozent teurer als zum Höhepunkt des China-Booms 2008. Die Angst der Investoren vor Staatspleiten, harten Sparprogrammen und dem damit einhergehenden Konjunkturunbruch hat zuletzt die Rohstoffpreise gedrückt. Doch das Phänomen dürfte nicht von Dauer sein. „Inflationssorgen treiben immer mehr Anleger in Sachwerte und damit in Rohstoffe“, sagt Bert Flossbach, Gründer und Geschäftsführer des Kölner Vermögensverwalters Flossbach & von Storch.

Der Hedgefondsmanager Jim Rogers, der seit Jahren für Rohstoffe trommelt und auch eigene Zertifikate und Fonds vermarktet, empfiehlt Kupfer und Agrargüter als Wette auf gleich zwei gegensätzliche Szenarien.

→ Weiterlesen in der WirtschaftsWoche, Ausgabe 21/2010, Seite 154